

Region Würzburg, 03.01.2006



Viel Freizeit hat Christoph Rösch nicht mehr, seit er den Elitestudiengang „Finance & Information Management“ in Augsburg und München besucht. Das Lachen ist ihm trotzdem nicht vergangen. FOTO GÖRAN GEHLEN

Schluss mit dem Studentenleben

Christoph Rösch gehört zur Elite – 15-Stunden-Tage sind keine Seltenheit

Von unserem Mitarbeiter
GÖRAN GEHLEN

KIRCHHEIM Elitestudenten sind Gesprächsthema – doch gibt es sie wirklich? Einer der ersten Elitestudenten kommt aus Kirchheim: Christoph Rösch studiert „Finance & Information Management“ (FIM) in Augsburg und München. Seine Erfahrungen: viel Neues, viel Interessantes und kein Studentenleben mehr.

Seit einem Jahr belegt Christoph Rösch den Elitestudiengang an der Technischen Universität Augsburg. Vorher studierte der 25-jährige Wirtschaftsinformatik in Bamberg. Nach sechs Semestern machte Rösch seinen Master of Business Administration in den USA.

Doch weder Deutschland noch Amerika erfüllten die Erwartungen: „In wissenschaftlicher Hinsicht ist das Studium in Deutschland hervorragend, in den USA ist der Praxisbezug besser“, urteilt Rösch. Die ideale Kombination habe er aber erst

mit dem Elitestudiengang gefunden. Rösch bewarb sich für „Finance & Information Management“, eine Mischung aus Finanzwissenschaft und Wirtschaftsinformatik, das zum ersten Mal angeboten wurde.

Zusätzlich Gebühren werden dabei nicht fällig: „Wir zahlen Semesterbeiträge wie andere Studenten auch“, erklärt Rösch. Doch die Auswahlkriterien sind hart: Neben exzellenten Leistungen in Schule und Vordiplom, sehr guten Englischkenntnissen werden auch praktische Erfahrungen und soziales Engagement gefordert.

Gerade einmal 21 von 200 Studenten erfüllten im ersten Semester diese Kriterien. Rösch war dabei und sein Leben hat sich seitdem drastisch verändert: „Als die Professoren uns damals gesagt haben, dass die Arbeitstage jetzt 15 Stunden lang sind, haben wir gelacht – jetzt lachen wir weniger“, schmunzelt Rösch.

Insgesamt leiste man das doppelte Pensum eines normalen Studiums. Ein Studentenleben wie vorher habe

er nicht mehr: „Man lernt freie Zeit wirklich zu schätzen.“ Doch für Rösch sind die idealen Studienbedingungen ein Ausgleich für die Mühe: Während der normale Student in überfüllten Hörsälen sitzt, wird beim FIM in Kleingruppen gelehrt: „Es kann passieren, dass man zu Fünft in einem Seminar sitzt.“

*„Man lernt freie Zeit
wirklich zu schätzen“*

Elitestudent
Christoph Rösch

Zwei Tutoren stehen jedem Studenten zur Seite: „Dabei sind ein Professor und ein Praktiker aus der Wirtschaft“, erklärt der Student, dem ein hochrangiger Mitarbeiter der Deutschen Bank zur Seite steht.

Die Lehrinhalte des zweijährigen Studiengangs könnten unterschiedlicher nicht sein: Wirtschaft, Informatik, soziale Fähigkeiten, Ethik und Teamarbeit stehen auf dem Programm. Während im ersten Jahr noch in einer Art Klassenverband

unterrichtet wird, bestehen laut Rösch ab dem dritten Semester Wahlmöglichkeiten.

Damit das Studium nicht zu theoretisch wird, werden Praktika bei großen Firmen im Ausland angeboten. In der Schweiz und in London war Rösch schon, dabei hat der Kirchheimer weniger Zeit als seine Kommilitonen: Begleitend zum Studium besucht er in den Semesterferien die Eliteakademie, ein Netzwerk für Studenten mit besonderen Leistungen.

Doch nicht immer ist es leicht „Elite“ zu sein: „Es gibt natürlich auch Leute, die negativ auf diesen Begriff und unser Studium reagieren“, berichtet Rösch. Meistens würden die Vorurteile jedoch verschwinden, sobald einen die Leute näher kennen lernen: „Die sehen, dass ich auch nur ein Mensch bin.“

In einem Jahr wird der 25-Jährige voraussichtlich sein Studium beenden. Dann will er seine Diplomarbeit bei einer Partneruniversität in Singapur schreiben.